

# Brüsenhagen lt

Vertreter entscheiden

## Es gibt auch Punkte, die unstrittig sind

■ **Unstrittig** in der ganzen Diskussion waren die Fakten, dass der vordere Teil der Brüsenhagener Dorfstraße bis zur Buswendeschleife saniert werden muss. Dort gibt es zahlreiche Querrisse, weil die Straße einst nicht entspannt wurde.

■ **Ebenfalls unstrittig** ist, dass eine neue Beleuchtung notwendig ist. Die vorhandenen Lampen sind laut Bürgermeister Stefan Freimark „altertümlich“ und müssten dringend ersetzt werden, was im Übrigen auch eine Bedingung für die Förderung ist.

■ **Überzeugt sind** die Brüsenhagener auch davon, dass die Buswendeschleife dringend erneuert werden muss. Sie verläuft ausschließlich neben der Straße und wird ebenfalls gefördert.

■ **Die Gesamtkosten** für den Bau in zwei Abschnitten mit Beleuchtung und der Erneuerung der Wendeschleife werden im Förderbescheid mit 377 420 Euro beziffert. Die Anlieger, etwa 30 Grundstücke, müssten zusammen fast 151 000 Euro aufbringen.

Schluss zum Straßenbau zurückgenommen wird. Das wurde bereits in einer Beschwerde an die Kommunalaufsicht gefordert. Die hatte edoch mitgeteilt, dass das Verfahren seitens der Gemeinde rechens sei. Gefordert wurde auch eine neue Abstimmung zum Straßenbau. Das sei aber laut Kommunalverfassung nicht möglich, so Freimark. Auch die Forderung nach dem Abschaffen der Anliegerbeiträge wurde laut Berlin hätte das getan, meinte eine Anwohnerin.

Der Aufschub des Beschlusses zog nach sich, dass die Investitionsplanung für 2013 und 2014 ebenfalls zurückgestellt wurde. Darin ist festgelegt, wofür das zur Verfügung stehende Geld ausgegeben werden soll. Der Straßenbau in Brüsenhagen ist ein Punkt in der Aufstellung.

# Gemeindliches Einvernehmen versagt

Stimmenmehrheit gegen Bau der Hähnchenmastanlage

Von Sandra Bels

**GUMTOW** | Die Gemeindevertreter von Gumtow haben bei ihrer Sitzung am Donnerstagabend beschlossen, das gemeindliche Einvernehmen, welches im Genehmigungsverfahren für die geplante Hähnchenmastanlage mit insgesamt 400 000 Tierplätzen in Gumtow-Heinzhof gefordert wird, zu versagen.

Der Beschluss erfolgte, nachdem Gemeindevertreter Helmut Adamaschek erneut auf die Gefahren hingewiesen hatte, die seiner Meinung nach mit dem Bau der Anlage einhergehen würden. Adamaschek sprach unter anderem von steigenden Acker- und sinkenden Immobilienpreisen, von Nachteilen für kleinere Landwirtschaftsbetriebe, weil sie durch die großen Betriebe verdrängt werden würden, und von sinkender Lebensqualität. „Die Risiken für Mensch und Natur, die von der Anlage ausgehen, kann kein Mensch einschätzen. Ich kann das nicht verantworten“, so der Gemeindevertreter.

„Mein Ziel ist, dass die Anlage nicht gebaut wird“, fügte er an.

Auch Kathrin Voigt, Sprecherin der Bürgerinitiative „Gumtow gegen Tierfabrik“, hatte vor der Beschlussfassung ein paar Worte gesagt. Das Rederecht zum Tagesordnungspunkt räumten ihr die Gemeindevertreter zu Beginn der Sitzung auf ihren eigenen Antrag hin ein. Die Sprecherin erklärte, dass ihre Familie, die eine kleine Landwirtschaft im Nebenerwerb betreibt, gegenwärtig mit anderen Landwirten daran arbeite, eine Erzeugergemeinschaft zu bilden, die regionale Produkte vertreibt. „Das wird uns mit dem Bau der Anlage alles kaputt gemacht“, so Kathrin Voigt. Zudem werde der Lebensraum und die Gesundheit aller gefährdet.

Die Sprecherin der Bürgerinitiative hatte zu Beginn der Sitzung mitgeteilt, dass bisher 1214 Unterschriften gegen den Bau der Hähnchenmastanlage gesammelt wurden. Auch die Familie von Klitzing sei dabei. Sie würde ebenfalls Unterschriften sammeln, so Kathrin Voigt. An Bürgermeister Stefan

Freimark übergab sie 1039 Einwände (Gründe) von mehr als 100 Bürgern gegen den Bau der Anlage. Nach der öffentlichen Auslegung der Unterlagen für das Projekt können Bürger nun noch bis zum 28. Juni schriftliche Einwände abgeben. Das ist unter anderem bei der Gemeindeverwaltung in Gumtow möglich. Nach dem 28. Juni müsse, wie es im Genehmigungsverfahren vorgesehen ist, der Erörterungstermin in Demerthin stattfinden. Das sagte gestern Helmut Adamaschek auf MAZ-Nachfrage.

Zum festen Kern der Bürgerinitiative „Gumtow gegen Tierfabrik“ gehören mittlerweile laut Kathrin Voigt 20 Personen. Sie denkt aber, dass es doppelt so viele Interessenten gibt, die anrufen, sich informieren oder an Aktionen beteiligen. Auf die Frage, wie die Aktionen der Bürgerinitiative finanziert

„Emotional sind wir nämlich darauf eingestellt, zu klagen, wenn die Anlage genehmigt wird.“

**Kathrin Voigt**  
Sprecherin  
der Bürgerinitiative

werden, antwortete Kathrin Voigt: „Wir haben bisher mit einer Umlage gearbeitet.“ Einige Leute hätten Geld gespendet. Außerdem wolle man weitere Spenden einwerben und ein Treuhandkonto eröffnen. „Emotional sind wir nämlich darauf eingestellt, zu klagen, wenn die Anlage genehmigt wird“, so die

Sprecherin. Und dann würde das Geld dringend benötigt. Über die Entscheidung der Gemeindevertreter haben sich die Mitglieder der Bürgerinitiative laut ihrer Sprecherin „wahnsinnig gefreut“. „Für uns war es eine große Überraschung, auch die große Mehrheit“, so Kathrin Voigt. Neun Gemeindevertreter hatten sich dafür ausgesprochen, das gemeindliche Einvernehmen zu versagen. „Für uns ist das ein Zeichen dafür, dass sich unsere Arbeit lohnt“, sagt Kathrin Voigt.

Mit der Versagung des Einvernehmens musste am Donnerstag auch nicht mehr über den Abschluss eines städtebaulichen Vertrages mit den Investoren für die geplante Hähnchenmastanlage entschieden werden. Dieser Entwurf hatte bereits die Fachauschüsse passiert und war mehrfach geändert worden. Darin wären unter anderem Details zum Straßenbau geregelt worden.